

**Hohe Gehaltssteigerungen durch Berufsgewerkschaften – Gerechtigkeitsbewertungen und Folgewirkungen**

*Matthias Dütsch, Cathrin Gückelhorn, Gesine Stephan und Olaf Struck*  
*KZfSS, 66, 2014: 517–548*

**Zusammenfassung**

Berufsgewerkschaften haben in Deutschland in den letzten Jahren in zunehmendem Maße tarifpolitisch eigenständig agiert. Aufgrund ihrer homogenen Struktur und Durchsetzungsstärke konnten sie für bestimmte Berufsgruppen hohe Gehaltszuwächse aushandeln. Vor allem Arbeitgeberverbände und Branchengewerkschaften warnten jedoch vor gesellschaftlichen Problemen und negativen Folgewirkungen. Der vorliegende Beitrag untersucht im Kontext der organisationalen Gerechtigkeitsforschung empirisch, ob und unter welchen Umständen besonders hohe Gehaltssteigerungen für spezifische Berufsgruppen von den Beschäftigten dieser Branchen als ungerecht empfunden werden und inwiefern sie negative Folgewirkungen nach sich ziehen. Analysen auf Basis einer eigenen Befragung zeigen, dass etwa 31 % aller Befragten die Gehaltszuwächse als ungerecht empfinden. Etwa ein Viertel der Nicht-Gewerkschaftsmitglieder gibt an, dass sich die Arbeitsmotivation verringert und die innerbetrieblichen sozialen Beziehungen verschlechtert haben. Auch wenn die Gerechtigkeitswahrnehmung sowie die Folgewirkungen durch verschiedene Aspekte der distributiven und prozeduralen Gerechtigkeit moderiert werden können, lassen sich insgesamt Tendenzen einer Entsolidarisierung zwischen den Beschäftigtengruppen erkennen.

**Schlüsselwörter:** Organisationale Gerechtigkeit — Organisationale Fairness — Berufsgewerkschaften — Industrielle Beziehungen

**Craft unions and wage policy: High wage increases, perceived justice and organizational consequences**

**Abstract**

In recent years, German craft unions have negotiated to an increasing degree independently from classical trade unions. Due to their homogeneous membership and their assertiveness they were able to achieve high salary increases for specific professional groups they organize. In reaction to this development, employers' associations and trade unions predicted societal problems and negative organizational consequences. Within the context of organizational justice theory, this paper examines empirically whether and under what circumstances high salary increases for specific professional groups are perceived as unfair and if they have negative consequences. Based on an own survey, the study shows that approximately 31 % of the respondents from these branches assess the salary increases as unfair. About a quarter of the respondents, who are not trade union members, report that these salary increases have reduced work related motivation and that internal social relations have deteriorated. Although the perceptions of justice as well as the organizational consequences can be influenced through several aspects of distributive and procedural justice, an overall trend towards diminishing solidarity between employee groups can be identified.

**Keywords:** Organisational justice — Organisational fairness — Trade unions — Industrial relations

Matthias Dütsch (Korrespondenzautor)

Email: [matthias.duetsch@uni-bamberg.de](mailto:matthias.duetsch@uni-bamberg.de)

1982, Dipl. Sozw., wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Arbeitswissenschaft an der Universität Bamberg. Forschungsgebiete: Arbeitsmarkt, Organisationen, Bildung, Wirtschafts- und Sozialstruktur. Veröffentlichungen: Erosion oder Stabilität der Beruflichkeit? Eine Analyse der Entwicklung und Determinanten beruflicher Mobilität. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 65, 2013 (mit V. Liebig, O. Struck). Arbeit zur falschen Zeit am falschen Platz? Eine Matching-Analyse zu gesundheitlichen Beanspruchungen bei Schicht- und Nachtarbeit. Journal of Labour Market Research 2013, DOI 10.1007/s12651-013-0132-3 (mit O. Struck, V. Liebig, A. Springer).

Cathrin Gückelhorn

Email: [cathrin.gueckelhorn@uni-bamberg.de](mailto:cathrin.gueckelhorn@uni-bamberg.de)

1986, M. A., wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Arbeitswissenschaft an der Universität Bamberg. Forschungsgebiete: Arbeitsmarkt, Organisationen, Bildung, Wirtschafts- und Sozialstruktur.

Gesine Stephan

Email: [gesine.stephan@iab.de](mailto:gesine.stephan@iab.de)

1965, Prof. Dr., leitet seit dem Jahr 2004 den Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ am IAB und ist seit 2009 Professorin für Empirische Mikroökonomie an der FAU. Forschungsgebiete: Aktive und passive Arbeitsmarktpolitik, Beschäftigungsverhältnisse. Veröffentlichungen: Fixing the leak: Unemployment incidence before and after the 2006 reform of unemployment benefits in Germany. German Economic Review, 2013 online first (mit S. Dlugosz, R. Wilke); Evaluation der aktiven Arbeitsmarktpolitik: Ein Sachstandsbericht für die Instrumentenreform 2011. Journal for Labour Market Research 45, 2012 (mit G. Heyer, S. Koch, J. Wolff, Joachim).

Olaf Struck

Email: [olaf.struck@uni-bamberg.de](mailto:olaf.struck@uni-bamberg.de)

1964, Prof., Dr., seit 2009 Professor für Arbeitswissenschaft an der Universität Bamberg mit Leitungsfunktionen im Nationalen Bildungspanels (NEPS) und der Bamberg Graduate School of Social Sciences (BAGSS). Forschungsgebiete: Arbeitsmarkt, Organisationen, Bildung, Wirtschafts- und Sozialstruktur, Allgemeine Soziologie. Veröffentlichungen: Erosion oder Stabilität der Beruflichkeit? Eine Analyse der Entwicklung und Determinanten beruflicher Mobilität. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 65, 2013 (mit M. Dütsch, V. Liebig); Arbeit zur falschen Zeit am falschen Platz? Eine Matching-Analyse zu gesundheitlichen Beanspruchungen bei Schicht- und Nachtarbeit. Journal of Labour Market Research 2013, DOI 10.1007/s12651-013-0132-3 (mit M. Dütsch, V. Liebig, A. Springer).

## **Ausmaß und Risikofaktoren des Publication Bias in der deutschen Soziologie**

*Katrin Auspurg, Thomas Hinz und Andreas Schneck*  
*KZfSS, 66, 2014: 549–573*

### **Zusammenfassung**

Die statistische Signifikanz von Forschungsergebnissen wird oft fälschlicherweise als ein Indikator für deren Relevanz und Aussagekraft gehalten. Signifikante Ergebnisse werden eher veröffentlicht, obwohl nicht-signifikante Ergebnisse gleichermaßen für den Erkenntnisfortschritt bedeutsam sind. Die Folgen sind eine Überschätzung von Effektstärken und eine zu optimistische Beurteilung von Theorien. Im vorliegenden Beitrag wird dem Problem des Publication Bias (PB) in der deutschen Soziologie anhand von elf Jahrgängen der zwei wichtigsten deutschsprachigen Soziologie-Zeitschriften (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Zeitschrift für Soziologie) mithilfe des Caliper-Tests nachgegangen. Lassen sich ebenso wie in US-amerikanischen Soziologie-Zeitschriften Hinweise auf einen PB finden, und wenn ja, unter welchen Bedingungen ist dieser besonders stark ausgeprägt? Im Mittelpunkt der Ursachenanalyse stehen Möglichkeiten der Datenmanipulation sowie der sozialen Kontrolle durch Forschende. Im Ergebnis finden sich auch für die deutsche Soziologie Hinweise auf einen PB, wenngleich in schwächerem Umfang als in US-amerikanischen Zeitschriften. Einfache Maßnahmen wie Herausgebervorgaben, wonach Daten für Replikationen zur Verfügung zu stellen sind, zeigen keine durchschlagende Wirkung. Es lässt sich lediglich eine leichte Tendenz feststellen, dass komplexe Arbeiten mit mehreren parallel zu testenden Hypothesen das PB-Risiko abmildern.

**Schlüsselwörter:** Publication Bias — Wissenschaftssoziologie — Signifikanztest Caliper-Test — Rational-Choice

### **Prevalence and Risk-Factors of Publication Bias in German Sociology**

#### **Abstract**

Statistical significance of research results is often misleadingly regarded as an indicator of relevance and explanatory power. Significant results have better chances of getting published than non-significant results, although both are equally important for scientific progress. Such a selection of significant results is accompanied by overestimated effect sizes and too optimistically (biased) evaluations of theories. In this article, the problem of publication bias (PB) is examined using the caliper test based on data from eleven volumes of the two leading German sociology journals (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie and Zeitschrift für Soziologie). Is there any evidence for PB in these journals as it was detected for sociology journals in the US? Which conditions trigger the occurrence of PB? The analyses focus on the possibilities of data manipulation and social control by researchers. The results indicate that German sociology is indeed affected by PB though to a lesser extent than US journals. Editorial policies (e.g. policies that data have to be provided for replications) have not been effective so far. Only a slight tendency of a reduced PB-risk is found in case of more complex analyses, i.e. when multiple hypotheses are tested.

**Keywords:** Publication bias — Sociology of science — Significance testing — Caliper test — Rational-choice

Katrin Auspurg (Korrespondenzautor)

Email: [auspurg@soz.uni-frankfurt.de](mailto:auspurg@soz.uni-frankfurt.de)

1974, Dr. rer. soz., Professorin für Soziologie mit Schwerpunkt quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt. Forschungsgebiete: Methoden der empirischen Sozialforschung, Survey Methodology, Arbeitsmarktsoziologie, Soziale Ungleichheit. Veröffentlichungen: Berufliche Umzugsentscheidungen in Partnerschaften. Eine experimentelle Prüfung von Verhandlungstheorie, Frame-Selektion und Low-Cost-These. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 66, 2014 (mit C. Frodermann und T. Hinz). Gruppenvergleiche bei Regressionen mit binären abhängigen Variablen – Probleme und Fehleinschätzungen am Beispiel von Bildungschancen im Kohortenverlauf. Zeitschrift für Soziologie 40, 2011 (mit T. Hinz).

Thomas Hinz

Email: [thomas.hinz@uni-konstanz.de](mailto:thomas.hinz@uni-konstanz.de)

1962, Dr. rer. pol., Professor für Soziologie, Fachbereich Geschichte und Soziologie, Universität Konstanz. Forschungsgebiete: Methoden der empirischen Sozialforschung, Survey Methodology, Arbeitsmarktsoziologie. Veröffentlichungen: Arbeitsmarktsoziologie. Probleme, Theorien, empirische Befunde, Wiesbaden 2009 (hrsg. mit M. Abraham); Organisationssoziologie, Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 41. Wiesbaden 2002 (hrsg. mit J. Allmendinger).

Andreas Schneck

Email: [schneck@soz.uni-frankfurt.de](mailto:schneck@soz.uni-frankfurt.de)

1987, Soziologie (MA), wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Soziologie mit Schwerpunkt quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt. Forschungsgebiete: Methoden der empirischen Sozialforschung, Meta-Analysen, Wissenschaftssoziologie (insb. Publication Bias).

## **Ist der Anstieg der westdeutschen Einkommensungleichheit auf die Zunahme bildungshomogener Partnerschaften zurückführbar?**

*Martin Spitzenpfeil und Hans-Jürgen Andreß*

*KZfSS, 66, 2014: 575—601*

### **Zusammenfassung**

Zwar zog die Zunahme der deutschen Einkommensungleichheit seit den 1980er Jahren wissenschaftliche und politische Aufmerksamkeit auf sich, jedoch blieb sie weitgehend unerklärt. Eine häufig geäußerte Hypothese sieht die Zunahme bildungshomogener Partnerschaften als Ursache dieser Entwicklung. Die steigende Einkommensungleichheit sei somit durch das Entfallen der egalisierenden Wirkung bildungsschichtenübergreifender Partnerschaften bedingt. Im vorliegenden Artikel wird diese Hypothese empirisch überprüft. Durch Kreuztabellierung der Bildungsniveaus von westdeutschen Männern und Frauen wird zunächst eine Haushaltstypologie erstellt. Mit log-linearen Modellen wird die Verteilung der Haushaltstypen als Effekt von Bildungsbeteiligung, Präferenzen der Partnerwahl und Neigung zu Singlehaushalten dargestellt. Es werden dann Gewichte berechnet, welche die Schätzung der Einkommensungleichheit in drei kontrafaktischen Szenarien ermöglichen. Es zeigt sich,

dass ein allenfalls marginaler Einfluss von Bildungsexpansion und veränderten Präferenzen der Partnerwahl auf die Ungleichheit westdeutscher Einkommen vorliegt, der, entgegen den Erwartungen, eher zu einer Verringerung der Einkommensungleichheit führt.

**Schlüsselwörter:** Einkommensungleichheit — Partnerwahl — Bildungshomogamie — SOEP

### **Is rising income inequality a result of an increase of homogamous partnerships?**

#### **Abstract**

The increase in German income inequality since the 1980s has attracted considerable scientific and political attention but remained largely unexplained. A frequently voiced hypothesis assumes that the trend towards educationally homogamous partnerships is a crucial factor in this development. Whereas in an educationally heterogamous household economic advantages and disadvantages offset each other, the homogamous household aggravates inequalities by accumulating relative (dis-)advantages. This hypothesis is put to an empirical test. First, a household typology is derived from the cross-tabulation of spouses' educational qualifications. The effect of educational expansion and mating preferences on the distribution of household types is estimated using log-linear models. In a second step, weights derived from these models are used to estimate income inequality in three counterfactual scenarios. It turns out that educational expansion and mating preferences at best have only a marginal effect on West German income inequality, which—contrary to the expectations—decreases income inequality.

**Keywords:** Income inequality — Partner choice — Educational homogamy — SOEP

Martin Spitzenpfeil

Email: [mspi@web.de](mailto:mspi@web.de)

1988. Abschluss 2013: Master of Science in „Soziologie und empirische Sozialforschung“ an der Universität zu Köln. Seit 2013: Masterstudium Statistik an der HU Berlin.

Hans-Jürgen Andreß (Korrespondenzautor)

Email: [hja@wiso.uni-koeln.de](mailto:hja@wiso.uni-koeln.de)

1952, Prof. Dr., Univ.-Prof. für Empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung am Institut für Soziologie, Universität zu Köln. Veröffentlichungen: Applied Panel Data Analysis for Economic and Social Surveys, Berlin 2013 (mit K. Golsch und A. W. Schmidt); Needed but Not Liked. The Impact of Labor Market Policies on Natives' Opinions about Immigrants. International Migration Review 47, 2013 (mit R. Careja).

## Warum werden immer mehr Haushalte von Armut gefährdet?

Andreas Haupt und Gerd Nollmann

*KZfSS*, 66, 2014: 603—627

### Zusammenfassung

Seit den 1990er Jahren ist die Armutsrisikoquote in Deutschland deutlich gestiegen. Der Artikel untersucht, wie dieser Anstieg erklärt werden kann, und zeigt, dass die Erklärung erhöhter Armutsrisikoquoten Veränderungen ökonomischer Lagen und veränderte Populationshäufigkeiten von Haushaltstypen simultan betrachten muss. Die Dekomposition unbedingter Quantilregressionen ist dafür ein geeignetes Instrument. Auf Grundlage des Sozio-ökonomischen Panels werden Hypothesen zum Einfluss von Arbeitsmarkt, Demografie und öffentlichen Umverteilungen geprüft. Hinter dem jüngsten Anstieg der Armutsrisikoquote verbergen sich überlagernde Prozesse. Während die Verschärfung des Armutsrisikos ganz überwiegend dem Arbeitsmarkt zuzurechnen ist, haben Rentenpolitik und demografische Faktoren die Armutsrisikoquote markant gedämpft. Öffentliche Umverteilungen weisen insgesamt einen überraschend geringen Einfluss auf die Armutsrisikoquote auf. Der Artikel gibt einen vorsichtigen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung der Armutsrisikoquote.

**Schlüsselwörter:** Armutsrisikoquote — Dekomposition — Unbedingte Quantilregression — Umverteilung — Arbeitsmarkt

### Explaining the poverty increase in Germany

#### Abstract

The article discusses unconditional quantile regression as an instrument of multivariate analyses of poverty rates. Using data from the German Socio-economic Panel (GSOEP), the authors discuss in what way different types of private households have contributed to the rise and fall of the 15th and 50th percentile of the income distribution between 1992 and 2011. Social security pensions and demographic factors strongly muted the increase of poverty rates whereas young households, zero earners and parttimers contributed to growing poverty. Disentangling contradictory effects at different quantiles of the income distribution, it becomes clear that so far, the rise of poverty has hit only the tip of an iceberg.

**Keywords:** Poverty rate — Decomposition — Unconditional quantile regression — Redistribution — Labor market

Andreas Haupt (Korrespondenzautor)

Email: [andreas.haupt@kit.edu](mailto:andreas.haupt@kit.edu)

1983, Akademischer Rat am Institut für Soziologie, Medien und Kulturwissenschaften am Karlsruher Institut für Technologie. Sozialstrukturanalyse, Lohnungleichheit, Experimentelle Spieltheorie. Veröffentlichungen: (Un)Gleichheit durch soziale Schließung. Effekte offener und geschlossener Teilarbeitsmärkte auf die Lohnverteilung in Deutschland. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 64, 2012. The asymmetry of praise and

blame. Distinguishing between moral evaluation and scenario effects. *Journal of Cognition and Culture* 12, 2012.

Gerd Nollmann

Email: [gerd.nollmann@kti.edu](mailto:gerd.nollmann@kti.edu)

1967, Univ.-Prof. für Soziologie am Institut für Soziologie, Medien und Kulturwissenschaften am Karlsruher Institut für Technologie. Sozialstrukturanalyse, Einkommensverteilung, Armut und Reichtum. Veröffentlichung: *Working Poor. Eine vergleichende Längsschnittanalyse für Deutschland und die USA*. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 61, 2009. Erhöht Globalisierung die Ungleichheit der Einkommen? *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 58, 2006.